

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
4 (1879)**

11.3.1879 (No. 347)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-905712](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-905712)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corpusspalt über deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitstraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Böttner u. Winter in Oldenburg; Saakenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Hoffe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen da; C. Schlotte in Bremen; Joh. Nothbaar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; C. Schäfer in Hannover und alle sonstigen Bureauz.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

№ 347.

Brake, Dienstag, 11. März 1879.

4. Jahrgang.

Zum Abonnement

auf das mit dem 1. April 1879 beginnende neue Quartal der

„Braker Zeitung“

laden wir hiermit ganz ergebenst ein. Abonnements-Preis 1 Mark.

Alle Postanstalten und Briefboten, sowie die unterzeichnete Expedition nehmen Bestellungen entgegen.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten die „Braker Zeitung“ bis zum 1. April unentgeltlich zugesandt.

Die Expedition.

Oldenburgischer Landtag.

(Aus der „Oldenb. Zeitung“).

25. Sitzung am Sonnabend, den 1. März. Die Gesetzentwürfe, betr. Einführung der Gerichtsorganisation im Fürstenthum Birkenfeld; — betr. den jetzigen Forstetat im Fürstenthum Birkenfeld; — betr. die Forstbesoldungsbeiträge der Gemeinden und Kirchen im Fürstenthum Birkenfeld; — betr. Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen wegen Geldforderungen; — betr. Anlegung von Straßen und Plätzen in den Städten und größeren Orten des Herzogthums — werden in zweiter Lesung unverändert angenommen.

Ueber die Petition des H. Corssen Erben und Conforten zu Fedderwardersiel, wegen Erlaß ihres Beitrages zu den Kosten der Steindosirung zum Schutze eines Theils des Fedderwarder Einlagegrundes u. s. w. geht der Landtag zur Tagesordnung über.

Eine Petition der Handlungshäuser Tarheyden & Comp. und Conforten zu Cutin, betr. die Abän-

derung der Bestimmungen im Art. 40 des Entwurfs eines Gesetzes für das Fürstenthum Lüneburg, betr. die Einführung des Gesetzes über den Eigenthumsenerwerb an Grundstücken und deren dingliche Belastung, sowie der Grundbuchordnung, erklärt der Landtag durch die inzwischen erfolgte Publikation dieses Gesetzes für erledigt.

Ueber den Antrag der Staatsregierung, betr. Abänderung der Landtagsbeschlüsse zum Civilstaatsdienergesetze bezüglich der Unzulässigkeit der Anstellung nahe verwandter und verschwägelter Personen in Collegialbehörden, entsteht eine längere Debatte, an welcher sich der Reg.-Com. Flor und die Abgg. Alshorn, Borgmann, Vehrhoff, Decken, Barnstedt, Windmüller und Thyen beteiligten. Der Landtag beschließt mit großer Majorität, daß es bei den gefaßten, die Unzulässigkeit aussprechenden Beschlüssen des Landtags sein Bewenden zu behalten habe.

Bezüglich der Besoldung des bei der zur Zwangserziehung verwahrloster Kinder und jugendlicher Uebelthäter bei den Strafanstalten in Vertha zu errichtenden Anstalt anzustellenden kathol. Geistlichen berichtet der Abg. Windmüller über den vom Abg. Decken in letzter Sitzung eingebrachten Antrag. Der Ausschuss habe diesem Antrage anfangs zugestimmt, die Staatsregierung habe sich jedoch gegen eine Funktionszulage erklärt, sei aber mit Bewilligung einer Vergütung bis zu 300 M. für Ertheilung des kath. Religionsunterrichts einverstanden. Der auf Bewilligung einer solchen Vergütung gerichtete Ausschussantrag, welchem der Reg.-Com. Steche zustimmt, wird angenommen.

Der Landtag bewilligt die nachträglich beantragten Besoldungen für einen Gerichtsactuar, einen Gerichtsboten und einen Gefangenwärter beim Amtsgericht Nohfelden.

Vom Abg. Keller ist folgender dringlicher Antrag eingebracht: Der Landtag wolle der Staatsregierung nochmals dringend ans Herz legen, einer Kirchengemeinde von über 100 Familienvätern und

selbstständigen welche die neue katholische Kirche in Oberstein bauen halfen und heute noch ihren Beitrag zu den Cultuskosten der vaticanischen Katholiken zahlen, durch Gesetz ihr volles Recht zu gewähren. Der Antragsteller begründet die Dringlichkeit seines Antrages damit, daß bereits vom 18. Landtage eine bez. Petition der Obersteiner Katholiken der Staatsregierung zur Verückichtigung empfohlen, daß aber bis jetzt nichts zur Abhilfe geschehen sei. Der Abg. Decken hebt hiergegen hervor, daß eine Dringlichkeit nicht anzunehmen sei, da die Petenten, deren Zahl sich seit 1876 erheblich vermindert habe, sonst wohl Anlaß genommen hätten, sich abermals an den Landtag zu wenden und da, wenn die Sache dringlich sei, der Antragsteller während des seit dem 4. Nov. v. J. tagenden Landtags, wohl früher Anlaß zu seinem Antrag genommen haben würde. Thatsachen aus neuerer Zeit, welche etwa die Dringlichkeit begründen könnten, seien nicht behauptet. — Der Landtag bejaht sodann die Dringlichkeit und sucht dann der Antragsteller den Antrag näher zu begründen. Der Reg.-Com. Flor erklärt, daß die Staatsregierung in Anlaß der ihr früher übergebenen Petition der Katholiken die Sache näher geprüft habe, jedoch im Hinblick auf Art. 80 des Staatsgrundgesetzes Bedenken trage, im Sinne der Petenten vorzugehen und daß sie deshalb einzuweisen die weitere Entwicklung abwarten werde. — Der Antrag wird vom Landtage angenommen.

Ein Antrag des Abg. Rübendorf, betr. Aufhebung der Berechtigung zum Erben von Brückengeld bei Dehland, wird abgelehnt und wird bezüglich eines dringlichen Antrags desselben Abg., betr. Erhöhung des Zuschusses zum Bau der Chaußee von Wildeshausen nach Hatten, die Dringlichkeit verneint.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist die Petition des Gemeindevorsethers in Hatten, betr. Zuschuss aus der Staatscasse zu den Kosten der Chausseeanlage von Hatten bis an die Amtsgrenze von

Heimathlos.

Roman von A. Werner.

(Fortsetzung.)

„Armes Kind,“ sagte sie mit zitternder Stimme, „ich habe Deiner nicht vergessen. Seit ich Dich vor der Kirche Saint Sulpice in der Gewalt des schrecklichen Weibes sah, daß sich Deine Mutter nannte, hast Du Tag und Nacht vor meiner Seele gestanden und ich habe Dich in der ganzen Stadt suchen lassen, wie ein theures, mir verloren gegangenes Kleinod, ja, wie eine Mutter ihr Kind, das ihr grausame Menschen entrispen haben. Ach, was hast Du erduldet! Doch danken wir der Vorkehrung, die sich Deiner Unschuld erbarmte. Die Zeit Deines Unglücks ist nun vorüber. Dem schweren Traume ist ein heiteres Erwachen gefolgt. Die Arme Deiner treuen, muthigen Schwester halten Dich umfangen, gute Menschen umgeben Dich, und in mir sollst Du eine mütterliche Freundin finden.“

Und aufs Neue zog die Gräfin Clotilde an sich und küßte sie.

„Ach, es fehlt mir jetzt nur noch Eins zu meinem Glücke,“ versetzte das Mädchen voll tiefer Kühlung, „daß ich meine Wohlthäterin sehen könnte?“

Die Gräfin streichelte ihre blonden Locken.

„Will es Gott, wirst Du mich einst sehen, mein Kind. Habe nur Geduld.“

Frau von Dardinieres sah sich plötzlich um.

Ein Seufzer, der von Agnes' Lippen kam, erreichte ihre Aufmerksamkeit. Ihr Blick traf auf thränenvolle Augen.

„Ich weiß, weshalb Du so bekümmert aussiehst, Agnes,“ sagte sie. „Du gedenkst des armen Henri, der noch in der Bastille schmachtet.“

Das junge Mädchen neigte traurig den Kopf.

„O, mein Denken und Sehnen fliegt immer zu ihm,“ erwiderte sie. „Wie viel heiße Thränen habe ich nicht über sein unverdientes Schicksal vergossen! Aber seit Clotilde bei mir ist, fließen sie stärker als je. Wie kann ich mich glücklich fühlen, wenn ich mir sein Leid vor die Seele rufe.“

„Auch seine Leiden gehen ihrem Ende entgegen,“ tröstete die Gräfin. „Die Zeit ist nahe, wo ein Wechsel in der Regierung stattfinden wird. Die Stimme der Edlen jedes Standes dringt immer lauter und mächtiger an die Stufen des Thrones und fordert die heiligen Menschenrechte zurück, die ein entarteter Adel und eine im finstern Wahne befangene Priesterherrschaft der Nation geraubt haben. Hörst Du, wenn auch schwache, doch von Herzen gute König auf diese Stimme, — und er muß auf sie hören, wenn sich nicht ein fürchterlicher Bürgerkrieg in Frankreich entzünden soll, — so werden auch die feilen despotischen Kreaturen aus seiner Nähe verschwinden, von denen er bisher mißleitet worden. Auch mein Gemahl wird sein Amt verlieren. Nicht weniger als Andere hat er durch grausame Härte den Haß des Volkes auf sich geladen. Er wird einer der ersten sein, den der König zu verabschieden

gezwungen sein wird. Dann werden sich auch für Henri die Thore des Kerkers öffnen und die Thränen, die Deinen lieben Augen entströmen, nur noch Freudenthränen sein.“

Agnes küßte der edlen Trösterin die Hand.

„Theilt dieser Balsam auch meine Herzenswunde noch nicht ganz,“ versetzte sie, „so lindert er sie doch. Ich will hoffen und auch nicht mehr so viel weinen. Es würde Clotilde nur mit traurig machen.“

„So recht, mein Kind, und nun für heute Lebewohl, Ihr Lieben.“

Nachdem sie beide Mädchen umarmt und Frau Bordon die Hand gereicht, verließ die Gräfin das Haus.

Agnes und Clotilde, wie auch Frau Bordon und ihr Mann, der, in seinem Kesseltische sitzend, dem Gespräch gedankenlos beigewohnt, blieben noch eine Zeitlang wach. Frau Bordon erging sich in Lobpreisungen über die Gräfin und die Mädchen stimmten ihr aus voller Seele bei.

„O, schon als ich das erste Mal ihre Stimme vor der Kirche vernahm,“ sagte die Blinde, erklang sie mir wie der Ruf eines Engels, den Gott zu meiner Rettung geschickt. Hätte das furchtbare Weib mich damals nicht verhindert, der edlen Dame zu antworten, ich wäre wohl nicht in meinen Kerker zurückgeschleppt worden und hätte Dich, liebe Agnes, schon früher gefunden.“

Sie schweig und lehnte ihr Haupt an Agnes' Brust. Nach einer Pause aber fuhr sie fort:

„Nur Eins liegt mir noch schwer auf dem Her-

Wildeshausen. Die Mehrheit des Finanzausschusses beantragt, die Petition der Staatsregierung zur Kenntnissnahme zu übergeben, wegen einer Minderheit den Antrag stellt, den bewilligten Zuschuß von 30 pCt. auf 40 pCt. zu erhöhen. Der vom Abg. Althoffen befristete Mehrheitsantrag angenommen.

Der Landtag wird hierauf vom Geh. Rath Ruystrat mit einer Ansprache geschlossen.

Der Präsident Strackerjan fordert sodann zu einem dreimaligen Hoch auf Se. Kgl. Hoheit den Großherzog an, in das der Landtag kräftig einstimmt, und schließt der Präsident sodann die Sitzung (12 1/2 Uhr Nachmittags).

Aus dem Großherzogthum.

*** * * Aus dem Münsterlande** schreibt man der „N. Z.“: „Was doch nicht Alles den Gemeindevorstehern aufgebürdet wird! Nach der Bekanntmachung der Ertragcommission eines benachbarten Kreises sollen die Gemeindevorsteher dafür sorgen, daß zum Mästerungsgehalte die Mannschaften rein gewaschen und in nützlichem Zustande erscheinen! Es ist zwar leicht zu ersehen, ob ein Mann betrunken und äußerlich rein ist; das aber zu untersuchen, ob derselbe auch unterm Zeuge rein ist, dürfte doch wohl den Gemeindevorstehern nicht zumuthen sein. Was aber sollte doch der Gemeindevorsteher machen, wenn Jemand betrunken und nicht rein gewaschen erschiene? Demselben dieserhalb zurückzuweisen, dazu würde der Gemeindevorsteher wohl schwerlich berechtigt sein.“

*** * * Elsbeth.** Am Freitag Morgen brannte das Wirtschaftsgebäude des Gaitwirths D. Ritter zu Nordermoor vollständig nieder. Vom Mobilar wurde wenig gerettet. (E. N.)

*** * * Hammelwarden.** Am Donnerstag ist, wie der „Gem.“ meldet, bei Käseburg eine schon einem Seelente ähnelnde männliche Leiche angetrieben, weshalb es schwer hält, selbige zu recognosciren; man mutmaßt, daß es die des im November v. J. verschwundenen Ritter von Hammelwardenmoor ist.

*** * * Brafe.** Der Grenzaußseher Wulfers ist an das Hunte-Wachschiff bei Gleseth und der bisherige Vice-Feldwebel Sommerfeld zum Probedienst als Grenzaußseher nach hier veretzt.

Wie schon früher in diesem Blatte zur Sprache gebracht, ist das Anhalten der Fuhrwerke beim Nebenzollamt vor Brafe mit steten Gefahren verbunden, da die Chaussee an dieser Stelle vom Schienenstrange aus so schräg abläuft, daß die Pferde oft nur schwer zum Stehen zu bringen und bei dem Bemühen, Festeres zu bewirken, schon mehrfach bedauerliche Unglücksfälle vorgekommen sind. Sehr erfreulich ist es deshalb, zu vernehmen, daß von beiderseitiger Seite Maßregeln in Aussicht genommen sind, welche die Beseitigung dieses Uebelstandes zum Ziele haben; wir wollen, im Interesse der Fuhrleute sowohl wie auch der bei dem betr. Posten stationirten Grenzaußseher, nur wünschen, daß der guten Absicht recht bald die Ausführung folgen möge.

Der am Sonntag von Rotterdam hier angekommene englische Dampfer „Warrington“ nimmt augenblicklich eine Ladung Schienen ein, welche nach Anpand bestimmt sind.

Trotzdem augenblicklich eine ansehnliche Menge Wohnungen leerstehen, werden noch fortwährend neue Bauten in Angriff genommen. Außer dem des Herrn Sattlerm. Brunnens wird demnächst noch von einem Gärtner aus Gleseth auf den Gründen des Herrn H. Szaans senr. ein Neubau aufgeführt werden, und Herr Capt. Hellmers beabsichtigt, sein an der Breitenstraße „vor Brafe“ stehendes Haus um eine Etage zu erhöhen.

Wie verlautet, wird hier binnen Kurzem ein Leichenbestattungsinstitut, ähnlich den in Oldenburg und Barel bestehenden Instituten, errichtet werden, in welchem auch zugleich fertige Särge in allen Größen vorräthig gehalten werden sollen.

Augenblicklich wird hier die Einführung von amerikanischem frischem Fleisch und do. geräucherter Schinken in großem Umfange betrieben; Letztere, im Gewicht von ca. 10 \mathcal{L} , werden zu 60 \mathcal{S} , das Fleisch zu 40 \mathcal{S} à \mathcal{L} abgegeben.

Am Sonntag Abend fand an der Chaussee zwischen mehreren Matrosen eine Schlägerei statt; dieselbe wurde jedoch durch die Tazwischenkunft von Gensdarmen bald beigelegt.

Nachdem in den „Oldenburgischen Anzeigen“ ein Aufruf zur Unterstützung der Alsterdorfer Anstalten veröffentlicht worden, geht uns die nachstehende orientirende Zuschrift zu, von deren Abdruck wir gebeten sind:

Die „Alsterdorfer Anstalten bei Hamburg“ bilden eine Colonie des verschiedenartigsten menschlichen Gleds, zu welcher 16 Häuser gehören. Ihre mehr als 360 Anjassen sind aus den verschiedensten Theilen Norddeutschlands zusammengeführt. Da sind Idioten von allen Graden, bildungsfähige und unfähige, Contrace, Epileptiker, Wahne, Blinde, Stumme und Taubstumme, die letztere aber alle zugleich geistig geschlagen, oder durch Epilepsie für die Aufnahme in die für ihre Leidensgenossen sonst bestimmten Anstalten nicht geeignet. Die Alsterdorfer Anstalten nehmen nämlich auch diejenigen auf, die anderweitig abgewiesen werden. Somit kommen hier die schwierigsten Gledsformen zum Vorschein. Und was haben die Anstalten sich zur Aufgabe gestellt? Sie wollen bilden und erziehen, heilen und pflegen; sie wollen den Einen Gelegenheit zu nützlicher Beschäftigung bieten, den Andern ein Asyl gewähren. So bedürfen sie der verschiedenartig gestalteten Lehrkräfte. Ihre Lehrer und Lehrerinnen müssen es verstehen, zu der schwächsten Begabung herabzusteigen, die Einen mühsen Taubstumme, die Andern Blinde zu unterweisen befähigt sein.

Sie gebrauchen Wärter, die nur Pfleger sind, und andere, die bei der Gärtnerei und dem Landbau oder in industriellen Werkstätten Anleitung geben können. Der Umfang des Betriebes mag daraus bemessen werden, daß gegenwärtig 22 Abtheilungen, 8 Schulclassen, 3 Kindergarten-Gruppen vorhanden sind und 108 Hectare bewirtschaftet werden mit einem Viehbestand von 9 Pferden, 30 Kühen, 200 Schaaßen, 30 Schweinen. Und wie ist das Alles entstanden? Aus den kleinsten Anfängen hat sich die Colonie seit 1850, richtiger 1860, wo die Uebersiedelung von Moorfleth nach Alsterdorf stattfand, entwickelt. Nichts ist künstlich gemacht, das Ganze ist so geworden, daß immer ein Arbeitsfeld sich an das andere angeschlossen unter dem Einfluß neuer Noth, welche Hilfe erheischte. Selbstverständlich wuchsen mit der

Erweiterung auch die erforderlichen Erhaltungsmittel, und in dieser Hinsicht machten die Anstalten die erfreulichsten Erfahrungen. Zwar nahmen sie Kostgelder, doch sind dieselben so gestellt, daß die Erhaltung der Zöglinge dafür nicht möglich ist. Es muß auf jedem Kopf Erledliches zugelegt werden, und das eben geht durch Zahresbeiträge, durch Collecten ein, die überall da gehalten werden, von wo man uns Pflöginge sendet. Und nicht bloß für den Bestand sorgt die helfende Liebe, sondern auch für Erweiterungen. Im vorigen Jahre wurden über Mark 120,000 verbaut. Dazu spendeten Hamburgs Senat und Bürgererschaft Mark 30,000 und eben so viel brachte die freie Liebe der Stadt zusammen. Und was den noch zu deckenden Rest anlangt, so will Bremen durch einen Bazar helfen und Ihre Königliche Hoheit, die Großherzogin von Oldenburg, tritt als Protectorin an die Spitze der Frauenvereine, die damit umgehen, eine allgemeine Sammlung durch das Land zu unternehmen. Solche Erfahrungen sind aber auch nöthig zur Stärkung des Muthes und der Freudigkeit, welche für diese Arbeit eingesetzt werden müssen. Denn eine schwere Arbeit ist es, um die es sich handelt, es ist, als ob mit jedem Tage die Kräfte weniger würden, die sich mit Selbstverleugnung und ausdauernder Liebe für diese Arbeit entschließen können. Wie sehr dadurch die Direction erschwert wird, läßt sich leicht denken. Gegenwärtig steht noch an der Spitze des Werkes der Begründer desselben, Pastor H. Sengelmann, der zuerst als Geistlicher in Moorfleth, dann von 1853 bis 1867 als solcher an der großen St. Michaeliskirche in Hamburg wirkte. In dem jetzt genannten Jahre legte er sein Amt freiwillig nieder, um ganz den Anstalten leben zu können. Best hat die Directions Arbeit einen solchen Umfang genommen, daß die Anstellung eines Mitdirectors nothwendig geworden ist, dies Amt wird vom 1. April d. J. an der gegenwärtige Pfarrer von Weierstedde, Focke, bekleiden; ein neues Band, welches die Alsterdorfer Anstalten mit dem Großherzogthum Oldenburg verbindet. Betrachten wir aber schließlich das bereits vorhandene etwas näher. 18 Zöglinge aus Oldenburg sind gegenwärtig in Alsterdorf, und welcher Art sind diese? 2 sind geistig und körperlich gesund, sie gehören zu den sogenannten zurückgebliebenen Kindern; 5 sind zwar körperlich gesund, aber geistig gebrechlich; 11 sind körperlich und geistig leidend; da sind z. B. 5 mit epileptischen Krämpfen behaftet, 2 sprechen mangelhaft, 6 sind gänzlich sprachlos, 7 sind Bettnässer, 1 ist blind, 7 müssen angekleidet, 5 gefüttert werden. Die Schule resp. den Kindergarten besuchen 7; was die Beschäftigung anlangt, so sind 9 beschäftigungsunfähig; von den übrigen 9 gehören 4 der ersten, 2 der zweiten, 3 der dritten Arbeitsabtheilung an. Wir finden diese 18 in verschiedenen Gruppen untergebracht. Wohin wir aber kommen sie anzuschauen, da begegnen wir dem fröhlichsten, heitersten Sinn. Das erstreben nämlich die Alsterdorfer Anstalten, diesen Sinn bei allen ihren Anjassen zu wecken und zu pflegen. Daher ruft die Inschrift der Kapelle auch allen Vorübergehenden, namentlich den hier an der leidenden Menschheit Arbeitenden zu: „Dienet dem Herrn mit Freuden.“ Und es ist, als ob die freundliche Umgebung diesen Ruf unterjügen wollte. Wie Wandler hat schon vergessen, daß er hier unter so vielem Gled wandelt. Aber die auerwärtigen Freunde mögen doch

zen. Der arme Roger, der sich für mich opferte, lebt er noch, wird er von seinen Wunden genesen, oder hat er schon seine Großmuth mit dem Leben bezahlt? Wer mir doch Nachricht von ihm geben könnte!“

Frau Bordon und Agnes versprachen über den Unglücklichen Erkundigungen einzuziehen, was Clotilde etwas beruhigte. Im Verlaufe der Unterhaltung, welche noch eine halbe Stunde währte, kam auch das Opfer zur Sprache, daß die Wäferin Claire Randot, Agnes gebracht hatte.

„Wir haben schwer gelitten, liebe Schwester,“ sagte Agnes, „aber ich fand meinen rettenden Engel in der einjigen Verbrecherin, Du den Deinen in dem armen Sohn des teuflischen Weibes.“

Der alte Bordon hatte das Wort „Engel“ gehört. Er hob den Kopf und blickte zu den Mädchen hinüber. Der sonst so starre Ausdruck seines Gesichtes verwandelte sich in ein sanftes Lächeln.

Agnes sah es und zog die Schwester zu dem hilflosen Greise hin.

Es war ein rührendes schönes Bild, das sich dem Auge der Frau Bordon zeigte. Die beiden jungen holden Geschöpfe beugte über den alten Mann, sein weißes Haar liebevollend berührend und seine salzige Stirn küßend.

Am nächsten Morgen ließ Frau von Darbinieres den alten Grécourt zu sich bejcheiden.

„Ich sagte Dir schon, alter Freund,“ hob sie an, „daß die arme Blinde gefunden und jetzt wieder mit

ihrer Schwester vereinigt ist.“

Die Antwort des greisen Dieners war ein stummes Nicken.

„Du weißt auch, daß ich gestern Abend bei Bordon war. Ich habe das blinde Mädchen wiedergesehen und mit ihr gesprochen. Es ist ein holdes, liebliches Geschöpf, das meine ganze Theilnahme verdient.“

Die Augen des alten Mannes begannen zu glänzen. Er wußte ja, wie nahe sie durch die Hande des Blutes seiner Herrin stand, — aber sein Mund blieb stumm.

„Ihre Vergangenheit war sehr traurig,“ sprach die Gräfin weiter. „Doch ihre Zukunft soll es nicht sein, denn ich will für sie sorgen, wie für mein eigenes Kind.“

„Ich kenne die weiche Seele meiner Gebieterin,“ versetzte der Greis. „Sie waren stets gegen jeden Unglücklichen die Barmherzigkeit selbst.“

„Bei dem, was ich für die arme Clotilde thun will, mußst Du mir helfen.“

„I, gern, gern,“ versetzte Grécourt.

„Ich glaube, daß ihre Blindheit nicht unheilbar ist,“ sagte sie. „Jedenfalls muß eine Heilung versucht werden, und das schon in nächster Zeit.“

„Ja, ja, so bald als möglich.“

„Dazu bedarf es aber geschickter Aerzte.“

„Freilich!“

„Ich selbst kann mich nicht gut um solche Bemühen, ohne mich dem Zorne meines Gatten auszusetzen. So lege ich denn die Sache, die mir so sehr

am Herzen liegt, in Deine Hände, mein alter, treuer Grécourt.“

„Und da ist sie in guten Händen,“ betheuerte der Greis. „Ich werde Ihrem Vertrauen zu entsprechen suchen.“

„Aber was geschieht, muß ein Geheimniß zwischen uns bleiben. Doch diese Bemerkung ist wohl überflüssig. Ich weiß ja, daß Du zu schweigen verstehst.“

Ein bitteres Lächeln malte sich in ihrem edlen Antlitz. Sie dachte an den Eid, den er geschworen, ihr nie zu offenbaren, wohin er einst das ihr entriffene Kind gebracht hatte.

Der Kopf des alten Mannes sank auf die Brust. „Sie martern mich, Frau Gräfin,“ versetzte er leise, „und ich habe diese Warten nicht verdient.“

„Nein, nein, das will ich nicht,“ sagte die Gräfin.

„Sprechen wir nicht mehr davon. Hier hast Du Geld, ein Duzend Aerzte zu bezahlen, und wenn es nicht reicht, so verlange mehr.“

Sie ging zur Schatulle und händigte ihm eine beträchtliche Summe ein.

„Und nun fort, fort, beede Dich, und hast Du gefunden, was wir brauchen, so benachrichtige mich.“

„Ich hoffe Ihnen schon diesen Nachmittag Antwort zu bringen.“

„Die Wohnung des alten Bordon kennst Du?“

„Ja, und ich werde die Aerzte selbst dahinführen.“

Mit diesen Worten schritt der Greis zur Thür hinaus.

(Fortsetzung folgt.)



ja nicht in dies Vergessen hineinkommen. Vorstehende Zeilen möchten es mit verhindern helfen! —

Vermischtes.

— Laurahütte. (Lebendig verbrannt.) In den letzten Tagen sind hierorts zwei Personen durch Verbrennung jämmerlich ums Leben gekommen, ein Kind von 5 und ein junger Mensch von 16—17 Jahren. Das Kind war von seiner Mutter, der Werftarbeiterfrau Hesse von hier allein in der Stube gelassen worden, während die Mutter mit der Wäsche zur Rolle ging. Als sie nun bald darauf wiederkehrte, bot sich der Unglücklichen ein jammervoller Anblick dar. Das Kind lag tot und mit verbranntem Körper an der Thür, zu der es in seiner Angst wahrscheinlich gelaufen war, um ins Freie zu gelangen. Ohne Zweifel war das Kind am Ofen gewesen, um sich zu erwärmen und seine Kleider hatten Feuer gefangen. Die Häufigkeit solcher Unglücksfälle sollte doch endlich dazu beitragen, daß die Eltern nicht mehr kleine Kinder unbeaufsichtigt in der Stube in strafwürdiger Sorglosigkeit allein lassen. — Das zweite Brandopfer fand auf einem hiesigen brennenden Grubenfelde statt, dort wurde vorgestern Morgen ein junger Mensch fast verkohlt vorgefunden. Wahrscheinlich war er dorthin gegangen um sich zu erwärmen, hatte sich niedergelegt und betäubt von den ausströmenden Gasen wurde er bei lebendigem Leibe gebraten. Sein Name und seine Herkunft konnten nicht festgestellt werden.

— (Im Schneesturm verunglückt.) Der Handelsmann Karl Arndt aus Finsterwalde ist am 26. v. Mts. in der Nähe des Dorfes Massen im Schnee tot aufgefunden worden. Von einer kleinen Handelsstour in der Umgegend auf der Rückreise nach Finsterwalde begriffen, ist derselbe in einem Schneesturm mit Hund und Wagen vom Wege abgenommen und wahrscheinlich, ermattet von seinen vergeblichen Anstrengungen, die Stadt zu erreichen, eingeschlafen und erfroren oder am Gehirnschlag gestorben. Der Hund hat die Leiche seines Herrn nicht verlassen und machte durch sein Geheul Vorübergehende auf den Unglücksfall aufmerksam. Der Fall ist um so bedauerlicher, als der Verstorbene eine Wittwe mit mehreren Kindern hinterläßt.

— Ein Ziegenbock als Mörder. Aus Kochel in Oberbayern wird geschrieben: In einer jener vielen Ständen, an welchen unser Alpenland so reich ist, lebte bis vor einigen Tagen ein alter Bauer, der sein Kirchwasser stets arg mitnahm und daher täglich berauscht war. Natürlich wurde dann mit ihm Schabernack getrieben, und unter Andern that man vor einigen Wochen einen schwarzen Ziegenbock zu ihm in die Stube. Die Dunkelheit und der physische Zustand des Alten wirkten so zusammen, daß er den Bock für den Satan hielt und diesem laut und feierlich gelobte, er wolle in Ewigkeit kein Kirchwasser mehr trinken, wenn er ihn nur heute verschone. Der Alte hielt sein Versprechen mehrere Tage, aber dann griff er doch wieder zur Flasche. Vorigen Samstag war er wieder in seinem früheren Zustande und schlief in der Stube, als die muthwilligen Diensthöten den schwarzen Bock zur Thüre hineinschoben. Es währte nicht lange, als der Schwarze an den Alten kam. Dieser erwachte, starrte mit Entsetzen den Ankömmling an und fiel dann tot von der Bank. Ein Schlagfluß hatte den Alten getödtet.

Schiffs-Nachrichten.

† Elsßeth, 6. März. Laut Telegramm war die deutsche Bark „Admiral“, Warns, gestern wohlbehalten in Singapore eingetroffen. An Bord Alles wohl.

† —, 5. März. Laut brieflicher Mittheilung war die deutsche Brig „Emil“, Lange, am 27. Jan. wohlbehalten von Grimsby in St. Catharina angekommen.

† Liverpool, 5. März. Die Mannschaft der deutschen Bark „Friedrich“, Van, von Dohoy nach Balmouth bestimmt, ist hier angekommen und berichtet, daß das Schiff etwa am 16. Januar Dohoy verließ und sehr schweres Wetter zu bestehen hatte. Die Bark wurde led und obgleich die Pumpen Tag und Nacht in Gang gehalten wurden, konnte das Wasser nicht bewältigt werden, so daß das Schiff schließlich voll Wasser lief. Die Mannschaft begab sich zu ihrer Sicherheit in die Tafelung, wo sie 5 Tage und Nächte ohne Speise und Trank aushalten mußte. Der Capitän und der Zimmermann begaben sich nach unten, um ein Segel zu sichern, wobei Ersterer durch eine schwere Sturzes über Bord geschlagen wurde. Durch dieselbe See wurde noch ein anderer Seemann ins Wasser geschleudert, aber mit Hilfe einer Reine gerettet. Letztere wurde dem Ca-

pitän ebenfalls zugeworfen; derselbe ergriß sie auch, konnte sich aber nicht halten und ertrank leider. Später kam die italienische Bark „Gaetano S.“ in Sicht, welcher die Mannschaft mit großer Mühe rettete und sie in Holyhead landete.

† Lissabon, 6. März. Der am 26. Februar von hier nach Nantes abgegangene deutsche Schoner „Gefine“, Warne, ist led und mit verstopften Pumpen zurückgekommen.

Angekomm. u. abgegang. Schiffe.

Angekommen in Brake:

März
6. Engl. D. Ella, Harrison, mit Eisen v. Barrow.
6. Dtsch. St. Bernhard, Regener, in Ballast v. Dünkirchen.
9. Engl. D. Maggie Warrington, Wraight, in Ballast v. Rother.

Abgegangen von Brake:

März.
6. Dtsch. Anna, Janssen, leer n. Bremen.
6. Engl. D. J. P. Taylor, Campen, mit Stückgut n. Newcastle.
8. „ D. Ella, Harrison, in Ballast n. Middlesex.

Angekommen:

März 6. Astraca, Sandersfeld, v. Porto Plata in Hamburg.
7. Hero, Hedrichsen, v. Laguna in Hamburg.

Abgegangen.

Febr. 14. Dora, Baaken, v. Havana klar. n. Falmouth via Matanzas.
20. Gemma, Venten, v. Mobile klar. n. Hamburg.
26. Gefine, Warne, v. Lissabon n. Santos.
März 2. Christine, Heine, v. Neapel n. Gullivoli.

Standesamt Brake.

Mittheilungen pro Monat Februar.

Geboren:

Ein Sohn: Des Musikers F. B. Heyland Ehefrau hief. Des Nagelschmieds Jde Vode Ehef. hief. Des Schiffscapt. J. D. Behrens Ehef. hief. Des Arb. J. G. Wührs Ehef. hief. — Eine Tochter: Des Apothekers L. Fischer Ehef. hief. Des Buchhalters Wilh. Reja Ehef. hief. Des Malers G. Sührens Ehef. hief. Des Schiffsm. Dierk Kimmme Ehef. hief. Des Schiffsm. C. Wohler Ehef. zu Klippkamm. Des Seilers A. D. Fuhrten Ehef. zu Finsterhagen. Des Fischermstrs. J. H. Dreyer Ehef. hief.

Copulirt:

Der Schiffskoch Carl Wilh. Störmer aus Schirum in Ostfriesland und die Dienstmagd Caroline Schumacher aus Oberhammelwarden.

Der Bootsmann Wübbelt Dirks aus Weener in Ostfriesland und die Haustochter Emma Sophie Helene Hayen aus Hartwarden.

Gestorben:

Die Dienstmagd Gerhardine Margarethe Catharina Witte hief., 21 J. alt. — Der Wasserhouth Heinrich Christoph Bonifilins hief., 66 J. 6 M. alt.

— Die Ehefrau des Kahnführers Reiner Friedr. Meiners, Louise Gefine Rebecke, geb. Brone, Finsterhagen, 38 J. alt. — Der Gastwirth Peter F. L. von der Heyde hief., 60 J. alt. — Ein Sohn des Schiffsm. Dierk Kimmme hief., (ungetauft), 7 St. 30 M. alt. — Der Schiffsm. Eilert Springer hief., 64 J. alt. — Die Dienstmagd Math. Amalie Friederike Schulze hief. (gestorben am 21. November 1878), 15 J. alt. — Der Küpergeselle Johann Bernhard Fischbeck hief., 25 J. alt. Die Wittwe des weil. Kahnführers Hermann Boom, Catharine, geb. Hahagen, zu Harrien, 69 J. alt.

Illustrirte Jagdzeitung.

Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde. Herausgegeben vom k. Oberförster H. Nitzsche.

Sechster Jahrgang.

Nr. 11 enthält: Nehe im Winter, Illustration. — Die Iiber in Westfalen von F. Schmetler. — Zur Frage des Probefchießens vom Oberleutenant a. D. W. Wagner. — Das sibirische Reh von Dr. G. Finckh mit Bild. — Literatur: Waldmanns Wörterbuch, 625 verschiedene Jagdausdrücke von H. von Schudmann. Preis 75 Pf. — Briefbogen für Jäger mit Jagd-Bignetten vom Maler Deiker. 24 St.

fortirt 60 Pf. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. Verlag von Schmidt u. Günther in Leipzig.

Anzeigen.

Zur Musterung und Loosung der Militairpflichtigen des Aushebungsbezirks Brake sind folgende Termine angelegt:

1. auf Mittwoch, den 2. April d. J., Morgens 9 Uhr Musterung der 1858 und früher geborenen Militairpflichtigen, über welche noch nicht endgültig entschieden ist.
2. auf Donnerstag, den 3. April d. J., Morgens 9 Uhr, Musterung und Loosung der 1859 geborenen Militairpflichtigen.

Zu diesen Terminen haben sich die betreffenden Militairpflichtigen pünktlich in von Hüttschlers Gasthause zu Brake, bei Strafe der gesetzlichen Nachtheile, persönlich einzufinden und die etwa schon erhaltenen Loosungs- und Gestellungsatteste zc. mitzubringen. Alle Schifffahrt treibenden, sowie diejenigen Militairpflichtigen, welche als Schiffshandwerker, Maschinenisten und Heizer zc. sich zur Aushebung für die Wert-Division eignen, werden aufgefordert, ihre Musterungsbücher, bezw. glaubhafte Atteste ihrer Meister zc. über ihre gewerbliche Qualifikation mitzubringen und vorzulegen.

Sollte ein vorgeladener Militairpflichtiger durch unüberwindliche Hindernisse zurückgehalten werden, zur bestimmten Zeit zu erscheinen, so müssen statt seiner die Eltern, sonstige nahe Verwandte, oder die Vormünder sich einfinden.

Brake, 1879 Februar 8.

Der Civil-Vorsitzende der Ersaz-Commission.
Stratzerjan.

Regal.

Der zum Stellvertreter für die sachmännischen Mitglieder des Seemannsamtes ernannte frühere Schiffscapitän C. J. Cassens zu Brake ist heute vorchriftmäßig beedigt.

Brake, 1879 März 6.
Das Seemannsam.
Stratzerjan.

Regal.

Submission.

Die Lieferung von ca. 500 Stück Hausnummer-Schildern aus Weißblech, incl. des Anfruchtens und der Zahlenschrift, sowie des Anheftens, zur Bezeichnung der Häuser der Stadt mit Zahlen, soll im Wege der Submission verdingen werden. Bedingungen nebst Probefeld liegen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten aus, bei dem auch die Offerten, schriftlich und veriegelt, mit der Aufschrift: „Submission auf Hausnummern“, gegen den 15. ds. Mts. einzureichen sind.

Brake, 1878 März 4.
Der Bürgermeister.
Müller.

Zu vermietthen:

Auf Mai eine Stube, nebst Küche und Bodenraum, in dem Heumann'schen Hause.
Näheres bei

F. Lüschen.

An- und Verkauf

von

Anlehensloosen,

Staatspapieren zc.

Einsilung von Coupons,

Besorgung von Incassos u. Ausgaben

im In- und Auslande,

sowie alle das Bankfach betreffende Aufträge

effectuirt prompt und billigt das Bankhaus

A. Molling,

Berlin W., Friedrichstr. 180.

Dresch-Maschinen Häckel-Maschinen Neue Schrot-Mühlen

für Handbetrieb; 1- bis 4spännig mit Fugerei und ganz neuen Verbesserungen in in rühmlichst bekannter Güte liefern zu **außergewöhnlich billigen Preisen.**
2 bis 6 Fängen schneidend, welche sich durch ihren leichten Gang, große Leistungsfähigkeit, solide und praktische Construction die größte Verbreitung erworben haben, liefern schon von Km. 60 an; frei jeder Bagastation.
mit gezähnten Walzen, mit welchen alle Getreidearten gleich gut geschrotet werden können, sehr leicht gehend, pr. Stunde 1 Ctr. leisten, liefern von Km. 87 an. Kleinste mit gerippten Walzen für 1 Pferd Km. 30. Größere Abbildungen und Preiscurante auf Wunsch franco und gratis.

Ph. Manfarth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.

Brake, 1879 Februar 24. Die

Hebungstage

für das 1. Quartal sind im März d. J. wie folgt angelegt:

- am 1. für die Stadtgemeinde Brake, Bezirk I u. II,
- am 3. für die Stadtgemeinde Brake, Bezirk III u. IV,
- am 4. für die Stadtgemeinde Brake, Bezirk V u. VI,
- am 5. für die Stadtgemeinde Brake, Bezirk VII,
- am 6. für die Bauerschaft Boitwarden,
- am 7. für die Bauerschaft Golswarden,
- am 8. für die Bauerschaft Schmalenfeld,
- am 10. für die Bauerschaft Hammelwarden,
- am 11. für die Bauerschaft Oberhammelwarden,
- am 12. für die Bauerschaft Käseburg u. Außenbeich,
- am 13. für die Bauerschaft Siederfeld u. Saubfeld,
- am 14. für die Bauerschaft Harrieworp u. Norderfeld.

Es kommen zur Hebung: Realabgaben, Einkommensteuer, Brandcassengeld und Sporteln der Behörden.

Es wird dabei bemerkt, daß zur Brandcasse im Vergleich zur Hebung v. J., fast der doppelte Beitrag ausgeführt ist.

Die Amtsreceptur.

Auffstellung von Pianos

zum Verkauf. Vertretene Fabriken: **Rudolph Ibach Sohn, Barmen** (gegründ. 1794), **Gerh. Adam, Wesel** (gegründ. 1828).

Mehrfachjährige Garantie. Zollfreie Lieferung. Die Preise obiger Instrumente, welche in Hinsicht sowohl auf Ton und Construction, als auch auf ihr Aussehen als höchst empfehlenswerth bezeichnet werden dürfen, habe ich meines bevorstehenden Wegzugs nach Oldenburg wegen, **ganz bedeutend ermäßigt.**

Ein gebrauchtes, sehr gut erhaltenes **Piano-forte** empfehle ich zu niedrigem Preise.

H. Morisse.

Brake Photographisches Atelier

von Ch. Paul Freche.

Als früherer erster Operateur des Herrn Jean Baptiste Zeilner, Hofphotograph, Bremen, empfehle ich mich zur Anfertigung der schönsten Photographien in allen gewünschten Größen, namentlich **Lebensgroßer Brustbilder** auf Arrowroot, Albumin und Vignettapapier, wie ich bereits verschiedene Exemplare nach meiner Methode hier angefertigt habe. Ebenso liefere ich Chromo-Photographien in natürlichen Farben, in Sammet-, Holz- und Metallrahmen mit genau passenden Convex-Gläsern. Die ich jetzt im Stande bin, der photographischen Concurrenz gegenüber die Aufträge rascher und preiswürdiger effectuiren zu können, außerdem zur Anfertigung von Probeaufnahmen und Probebildern mich verpflichte, glaube ich einem recht zahlreichen Zuspruch von Seiten des hochgeehrten Publikums entgegensehen zu dürfen, und zeichne in dieser Erwartung achtungsvoll ergebenst

Ch. Paul Freche.

Frisches Wurstschmalz,

per \mathcal{M} . 45 \mathcal{S} , und besten

Nierentalg,

per \mathcal{M} . 40 \mathcal{S} ,

empfehl

S. Meyer.

Keine Hühneraugen mehr!

Die bei mir vorrätigen bewährten Hühneraugen-Pflaster lindern sofort den Schmerz und vertilgen das Hühnerauge sicher. Stück 10 \mathcal{S} , Dk. 90 \mathcal{S} .
E. Schlotte, Oberstr. 41, Bremen.

In **Ch. Stahl's** Verlag in Neu-Ulm ist soeben erschienen:

Amalie Hohenester's Arzneimittelschaz.

Ausführliche Beschreibung

der wirksamsten Heilmittel

aus dem

Pflanzen-, Thier- und Erdreiche,

sowie genauer Angabe ihrer Verwendung in den verschiedensten menschlichen Krankheiten.

Mit Anleitung

zur Bereitung aller möglichen Arzneien, Kräuter-Infuse, Symplice, Conserven, Latwergen, Essenzen, Wasser, Pulver, Oele, Salben, Pflaster, Pillen, Pomaden, sowie vieler Geheim- und Hausmittel.

Mit einer ausführlichen Urkunde.

46 Bogen. Preis \mathcal{M} . 6.—.

Bei Einfindung des Betrages franco Zusendung.

Aufträge augenblicklich erwünscht. Kraker Saecalienabfuhr.

Hammelwarden.

Gras- und Kräuter-, Gemüse- und Blumen-Sämereien

Jeder Art halte zu sehr billigen Preisen bestens empfohlen.

Niederlagen der gangbarsten Sorten in Brake bei Herrn F. B. Heyland, in Oberhammelwarden bei Herrn Kaufmann Brummer, in Ruschfeld bei Herrn Kaufmann G. Michels.

H. Baake, Gärtner.

L. Frank, Berne,

hält sein **photographisches Atelier** bestens empfohlen.

Reisekosten werden vergütet.

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei Halschwindjucht, Lungenleiden (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindjucht, Asthma, Gleichjucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten). Hartung's Kumys-Anstalt, Berlin W., Verläng. Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 \mathcal{M} . 50 \mathcal{S} excl. Verpackung. Aergliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Aus Wald und Haide.

Zeitschrift zur Unterhaltung und Beschredung über Jagd, Wald und Naturkunde.

Erscheint monatlich zwei Mal, illustirt, elegant ausgestattet. Preis des Bandes von 12 Nummern und 1 Originalfarbendruck 6 Mark.

Probenummern durch alle Buchhandlungen, sowie durch die **Fr. Lutz'sche** Verlags-Buchhandlung, **Trier** (Rheinpreußen).

Noch niemals hat eine Zeitschrift in so kurzer Zeit sich die Sympathien Deutschlands erworben, als der seit Beginn d. J. erscheinende Rechts-Schutz,

ein freisinniges Organ

zur Belehrung und Aufklärung auf dem Gebiete des Rechtswesens, sowie zur populären Beurtheilung richterlicher Entscheidungen zc.

Dasselbe hat, in Kürze gefaßt, den Zweck, dem deutschen Volke in seinen Rechtsangelegenheiten ein Führer und Berather zu sein.

Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal \mathcal{M} . 1.50 und werden Bestellungen von allen Buchhandlungen und Postanstalten laut Zeitungs-Katalog, — 1. Nachtrag Nr. 3465 — entgegen genommen.

Probenummern werden auf Bestellung per Karte gratis und franco versandt durch die Expedition des „Rechts-Schutz“, Berlin S.W., Leipzigerstr. 50.

Cours-Bericht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank.

Oldenburg, den 8. März 1879.	Gekauft.	Verkauft.
4 $\frac{1}{2}$ % Deutsche Reichsanleihe — —	96.20 %	97 %
(Kl. St. im Verkauf 1 $\frac{1}{4}$ % höher.)		
4 $\frac{1}{2}$ % Oldenburgische Consols	98 %	99 %
(Kl. St. im Verkauf 1 $\frac{1}{4}$ % höher.)		
4 $\frac{1}{2}$ % Sächsischer Anleihe — —	98 %	99 %
4 $\frac{1}{2}$ % Sächsische Anleihe — —	98 %	99 %
4 $\frac{1}{2}$ % Landwirth. Central-Bandbriefe	94.80 %	95.80 %
3 $\frac{1}{2}$ % Oldenburgische Prämien-Anleihe		148.60
der Stadt in Markt		
5 $\frac{1}{2}$ % Gutten-Plücker Prioritäts-Oblig.	103 %	104 %
4 $\frac{1}{2}$ % Oldenburgische Consols	101.75 %	102.75 %
4 $\frac{1}{2}$ % Brem. Staats-Anl. v. 1874	101.75 %	— %
4 $\frac{1}{2}$ % Karlsruher Anleihe — —	101.50 %	— %
4 $\frac{1}{2}$ % Westpreuß. Provinz-Anleihe	101.75 %	102.55 %
4 $\frac{1}{2}$ % Preussische consolidirte Anleihe	96.10 %	98.50 %
(Kl. St. im Verkauf 1 $\frac{1}{4}$ % höher.)		
4 $\frac{1}{2}$ % Preuß. consolidirte Anleihe	104.70 %	105.70 %
4 $\frac{1}{2}$ % Schwed. Hyp.-Bank.-Pfundbr.	92.80 %	93.50 %
5 $\frac{1}{2}$ % Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank	101.50 %	102.50 %
4 $\frac{1}{2}$ % do. do.	97.50 %	98.50 %
4 $\frac{1}{2}$ % do. do.	— %	— %
4 $\frac{1}{2}$ % do. do.	— %	— %
Oldenburgische Landesbank-Actien —	126 %	— %
(40 $\frac{1}{2}$ Einz. u. 5 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . v. 1. Jan. 1878.)		
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien	137 %	— %
(40 $\frac{1}{2}$ Einz. u. 4 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . v. 1. Jan. 1878.)		
Old. Eisenhütten-Actien (Augustineh)	— %	— %
5 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . vom 1. Juli 1877)		
Old. Ber. G. Actien v. St. o. 3. i. M.	168.80	169.60
Wechsel a. Amsterdam kurz f. 100 „	20.445	20.545
do. auf London „ für 100 „	4.14	4.20
do. auf Newyork in G. 1 Doll. „	—	—
do. auf „ in Pap. 1 „ „	—	—
Holländ. Bantnoten für 10 G. „	16.75	—

Eisenbahn-Fahrplan. Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.		Wrgs. Nachm. Abds.		
		P. 3.	G. 3.	P. 3.
Nordenhamm	Abfahrt	6 23	11 50	6 40
Großenfeld	"	6 25	11 55	6 45
Kleinfeld	"	6 30	12 5	6 50
Nordenkirchen	"	6 40	12 15	7 —
Golswarden	"	6 45	12 25	7 10
Brake	Ankunft	6 54	12 35	7 16
	Abfahrt	6 59	12 55	7 28
Hammelwarden	"	7 5	—	7 37
Giesfeld	"	7 15	1 15	7 50
Berne	"	7 20	1 30	8 —
Neuentloop	"	7 30	1 40	8 10
Hude	Ankunft	7 38	1 50	8 19

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.		Wrgs. Nachm. Abds.		
		P. 3.	G. 3.	P. 3.
Hude	Abfahrt	9 10	2 55	9 44
Neuentloop	"	9 15	3 5	9 10
Berne	"	9 25	3 20	9 18
Giesfeld	"	9 40	3 40	9 30
Hammelwarden	"	9 50	3 55	9 39
Brake	Ankunft	10 1	4 11	9 48
	Abfahrt	10 13	4 26	9 54
Golswarden	"	10 19	4 30	9 59
Nordenkirchen	"	10 30	4 45	10 5
Kleinfeld	"	10 40	5 —	10 15
Großenfeld	"	10 48	5 8	10 20
Nordenhamm	Ankunft	10 55	5 15	10 28